

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Das 40. und 41. Stück vom diesjährigen **Bundes-Gesetzblatte des Norddeutschen Bundes** sind erschienen und können an Rathsstelle eingesehen werden. Dieselben enthalten:

- N: 573. Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Seiner Majestät dem Könige von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes und des Zollvereins und den Vereinigten Staaten von Mexiko; vom 29. August 1869.
 N: 574. Ernennung des Kaufmanns Karl Ostermayer zum Consul des Norddeutschen Bundes zu Zacatecas (Mexiko).
 N: 575. Allerhöchster Erlaß vom 2. October 1870 wegen Abänderung des Allerhöchsten Erlasses vom 24. Juli 1870, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Juli 1870 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfes der Militär- und Marineverwaltung aufzunehmende Anleihe.

Frankenberg, am 18. October 1870.

Der Stadtrath.
 Welger, Brgrmstr.

Diebstahlsbekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige nach sind in der Nacht vom 8. zum 9. hjs. aus einem Hause zu Mühlbach mittelst Einbrechens bez. Einsteigens die nachverzeichneten Gegenstände spurlos entwendet worden, was hierdurch zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der Diebstahlsobjecte mit der Aufforderung veröffentlicht wird, etwaige bezügliche Wahrnehmungen schleunigst anher mitzutheilen.

Das Königliche Gerichtsamt Frankenberg, am 15. October 1870.

Wiegand.

Müller.

Verzeichniß der gestohlenen Gegenstände.

1 Paar rindslederne, besetzte, neubefohlte, genagelte Stiefel mit Lederstruppen und Eisen, 1 Paar neuvorgehubte, zweibällige, rindslederne, genagelte Stiefel mit Eisen und Gurtsruppen, 1 Paar neue, genagelte, lederne Frauenstiefeln, vorn zum Schnüren, 1 Paar neue Zeugstiefeln mit lackirten Spigen, vorn zum Schnüren, 1 blaue wollene Mannsjacke, 1 graue fogen. Tarnertuchjuppe, vier sächs. 1. Rg. Kassenscheine, 4 blau- und weißgestreifte kattunene Mannshemden, 1 weißleinenes dergleichen, 2 Frauenhemden von Hausleinwand mit Spigen (eins davon oben A. F., das andere unten T. F. gezeichnet), 2 leinene Betttücher, gegen 15 Ellen Hausleinwand, 5 Bettüberzüge (darunter 3 zweimännliche, nebst 3 Kopfkissenüberzügen), 2 Tischtücher, 7 blaue Frauenschürzen (davon zwei T. F. gezeichnet), 2 leinene Taschentücher, 4 Handtücher, einige Restchen von Bettüberzügen.

Aus dem Leben des Kronprinzen Albert von Sachsen.

(S a h.)

Später benutzte der Prinz seine Zeit wiederholt zu Reisen, um sich von den militairischen Einrichtungen auswärtiger Staaten durch eigene Anschauung nähere Kenntniß zu verschaffen. So ging er im Jahre 1852 nach St. Petersburg auf ausdrückliche Einladung des Kaisers Nikolaus von Rußland, der bei Gelegenheit einer Reise durch Deutschland dem sächsischen Hofe einen Besuch mit abgestattet und, selbst hinlänglich Soldat, um militairische Tüchtigkeit richtig schätzen zu können, an dem jungen, militairisch so wohlgebildeten Prinzen großen Gefallen gefunden hatte: die Aufnahme in St. Petersburg war eine im höchsten Grade zuvorkommende und schmeichelhafte, der Prinz fand sich dort sowohl durch Verleihung eines hohen militairischen russischen Ordens, als auch der Inhaberschaft eines Regiments ausgezeichnet. Ebenso besuchte der Prinz auf Einladung des ihm schon von früher Jugend auf befreundeten Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, der ihm im J. 1853 ebenfalls die Inhaberschaft des 11. (böhmischen) Infanterie-Regiments verliehen hatte, zu mehreren Malen die größeren Uebungen österreicher Truppen. Im J. 1853 erhielt er in der vaterländischen Armee das Commando der gesamten Infanterie, und wurde endlich in dem denkwürdigen Jahre des deutschen Krieges zum Corps-Commandanten der ganzen Armee ernannt.

Neben allen diesen militairischen, Zeit und Kräfte

in Anspruch nehmenden Beschäftigungen aber, zu denen überdies noch in den Monaten der Jagd, welche der Prinz von seinem königlichen Onkel leidenschaftlich lieben gelernt hatte, häufige waidmännische Ausflüge, zuweilen weithin in der Gesellschaft des Kaisers Franz Joseph, hinzukamen — verabsäumte der Prinz keineswegs die anderen Arbeiten, die für ihn als vereinzigten Regenten des Landes von besonderer Wichtigkeit sein und bleiben mußten: er setzte vielmehr seine staatsmännischen Studien, in denen er unter der Leitung v. Langens einen hinlänglich tüchtigen Grund gelegt hatte, mit altem Eifer fort, so daß er als Mitglied der ersten Ständekammer, in welche er seit seiner Volljährigkeit eingetreten war, auf dem gesammten Gebiete der Staatswissenschaft eine wirklich überraschend große Kenntniß zeigen, und eine hervorragende Thätigkeit, unter Andern namentlich bei der Verathung des Gewerbegesetzes, entwickeln konnte. Im Jahre 1854 übernahm er, nach der Thronbesteigung seines Vaters, die Präsidentschaft im Staatsrathe, und wußte sich in diesem Amte, obwohl Männern gegenüber, die ihm an reiferem Alter ebenso wie an wissenschaftlichen und praktischen Kenntnissen weit überlegen waren, doch mit sicherem Takte in eine achtungsvolle Stellung zu setzen und darin zu erhalten.

Das Kriegsjahr 1866 fand den Prinzen, wie schon erwähnt, an der Spitze der gesammten sächsischen Armee; unter seinem Oberbefehle rückte dieselbe, in Begleitung des Königs selbst, nach Böhmen, um sich mit der österreicherischen Nordarmee, die dort unter Benedek's Leitung gegen Preußen zusammengezogen wurde, zu vereinigen. Dieser

Feldzug gab der sächsischen Armee in dem Treffen bei Gitschin und der Schlacht bei Königgrätz hinreichende Gelegenheit, ihre altbewährte Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit von neuem im glänzendsten Lichte zu zeigen, aber der Sieg war ebenso wenig an ihre Fahnen wie an die österreicherischen geknüpft; gleichwohl hatte der Prinz die hohe Genugthuung, die vorzüglichen Leistungen unter seiner trefflichen Führung, für welche ihm von seinem königlichen Vater durch die Verleihung des Großkreuzes des Militär-St.-Heinrichs-Ordens und gleichzeitig vom Kaiser Franz Joseph durch Ernennung zum Ritter des österreicherischen Maria-Therese's-Ordens besondere Auszeichnungen zu Theil wurden, selbst von dem Feinde im vollsten Maße anerkannt zu sehen. Nach dem Friedensschlusse Ende 1866, in dessen Folge Sachsen zum norddeutschen Bunde beitreten und seine Truppen dem preussischen Oberbefehle unterstellen mußte, erhielt der Prinz vom König Wilhelm von Preußen, dem Bundesfeldherrn, das Commando über das sächsische, nunmehr XII. norddeutsche Armeecorps. Nach preussischem Muster umgestaltet und auf Grund der Einführung allgemeiner Wehrpflicht bedeutend verstärkt, zog dieses Corps, seinen ruhmreichen Commandanten an der Spitze, jüngst erst wieder in Gemeinschaft mit den Truppen des ganzen großen deutschen Vaterlandes gegen den alten deutschen Erbfeind, dessen Kaiser und Marschälle nur zu bald ihre Kriegsglorie vor dem Glanze der deutschen und insbesondere gerade der sächsischen Waffen erbleichen sollten. Um diese Erfolge der tapferen sächsischen Truppen zu ehren, hat der Kaiser Alexander II. von Rußland dem Prinzen, weil er die Trup-

pen „in so glänzender Weise zum Siege geführt“, seinen militärischen St. Georgs-Orden verliehen.

Vom Kriegsschauplatze.

Offizielle Mittheilungen.

Versailles, 17. Octbr. (Verspätet durch Telegraphenführung.) General Seufft-Vilfach vertrieb am 12. Octbr. Mobilgarden aus Breteuil.

Vor Paris wurde am 14. Octbr. ein Ausfall mehrerer französischer Bataillone durch Feldwachen und einige Geschütze des 12. Armee-corps abgewiesen.

Am 15. Octbr. arbeitete der Feind an den Verhängerungen bei Villetarif. Feldartillerie des 6. Armee-corps vertrieb ihn. Kein Verlust.

Versailles, 18. Octbr. Vor Paris nichts Neues. General Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Velfort. Die Einwohner, nachdem sie vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. Circa 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in der Gegend von Chateau Thierry am 16. Octbr. während eines Angriffes von Franc-tireurs zu entkommen. von Pöddelst.

Ein Bericht des Dr. J. über die Aufstellung des sächsischen Armee-corps vor Paris enthält die Mittheilung, daß unsere beiden königlichen Prinzen sich des besten Wohlseins erfreuen und daß das sächsische Corps mit dem größten Vertrauen und frischem Muth den zu erwartenden großen Ereignissen entgegensteht.

Nachrichten, welche die französische Regierung aus Tours unterm 18. October verbreitet, melden, daß Dijon von den deutschen Truppen beschossen wird; die ersten Schüsse fielen an diesem Tage 10 Uhr früh. Besoul wurde von den Deutschen genommen. (Dijon, die Hauptstadt des Departements Côte-d'Or, zählt gegen 30,000 Einwohner, liegt westlich von Besançon, Besoul, die Hauptstadt des Departements Ober-Saône, mit circa 7000 Einwohnern, nördlich von Besançon und westlich von Mühlhausen.) Unsere Truppen haben demnach die Festung Velfort im Elsaß bei Seite liegen lassen und dringen nun auch im Osten Frankreichs, woselbst bekanntlich unter Garibaldi's Befehl Freicorps operiren sollten, energisch vor. Besoul ist ungefähr 6 Meilen von Besançon, Garibaldi's angeblichem Sitz, entfernt. Dijon's Besitz ist der dort von Lyon einmündende Bahn und der damit zusammenhängende Stützpunkt des Zuges der vielgenannten Armee von Lyon wegen von Werth.

Die Berliner halbamtliche „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Vor Paris sind die umfassenden Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt worden. Die Belagerungsgeschütze dürften trotz aller Schwierigkeiten des Transportes vollständig vor Paris eingetroffen sein und die bevorstehende Woche wird kaum vergehen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung begonnen hat. Betreffs des von Bazaine ins Hauptquartier abgesandten Generals Boyer bemerkt die „Provinzialcorrespondenz“: Ob diese Verhandlungen jedoch die Capitulation von Metz zum Gegenstand und Ziel haben, bleibt abzuwarten.

Die Belagerung von Paris ist eine Riesenarbeit, wie sie kaum jemals in der Geschichte vorgekommen ist. Es gehört eine ungeheure Energie des Geistes, eine Anspannung aller Kräfte dazu, um sie durchzuführen. Mit Energie wird auch die Beseitigung der geheimen Schredmittel und Mordanklagen unter der Erde betrieben, mit denen das Außenterrain, die Glacis und die Vorstädte ausgestattet wurden. Das Hauptquartier ist sehr genau über diese Dinge unterrichtet. Die tolle Ausweisungssucht hat der deutschen Armee viele Arbeiter zugeführt, welche bei der Anlage der Minen, der Wollgruben, der Satans-Raketen, der Petroleumminen, der Höllen-Torpedos, spanischer Reiter,

vierspiziger Fußangeln u. früher helfen mußten. Außerdem sind zur Beseitigung dieser Dinge Tausende von Bergleuten um Paris thätig. Der deutschen Kraft und Intelligenz wird die Ueberwindung aller riesigen Hindernisse gelingen. Der Krieg, den das rauflustige Gallien heraufbeschworen, ist zu einer gewaltigen Züchtigung geworden. Es ist der Größenwahnsinn, der seine Opfer fordert. Paris kämpft um seine Oberherrschafft in Frankreich, das in vielen Provinzen dieser Herrschafft müde ist.

Die Operationen der deutschen Armeen in Frankreich sind zur Stunde vielleicht das Großartigste, was die Kriegsführung noch je geleistet hat. Ungefähr 240,000 Mann liegen um Paris, 45,000 Mann haben eben die Loirelinie gewaltsam forciert, ungefähr 25,000 Mann unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin halten die Champagne besetzt, die Cavaleriedivision Rheinabenden demonstriert bereits gegen Rouen, 30,000 Mann unter General Werder operiren im südlichen Lothringen, 210,000 Mann liegen vor Metz und ungefähr 40,000 Mann belagern die kleinen Festungen oder halten die Etappenstraßen frei. — In Deutschland stehen noch die Reservecorps von Berlin und Ologau (je 25,000 Mann), ferner zwei süddeutsche Reservecorps (ebenfalls je 25,000 Mann), also zusammen 100,000 Mann.

Aus allen Briefen und Thatsachen, die jetzt aus Paris vorliegen, erhellt, daß die Pariser mit steigender Ungeduld „die schlaue Unthätigkeit“ der Preußen empfinden und fürchten, man wolle sie aushungern: „Alles hänge daher von den Kämpfen ab, welche um die Verpflegung Statt finden werden“. Es erklärt sich aus dieser Ungeduld der Pariser die nutzlose Pulververschwendung Trochu's, der sich genöthigt sah, den Commandanten des Mont Valerien, weil er unthätig sei, durch einen „tüchtigen Artilleristen“ zu ersetzen.

Privatnachrichten aus Paris besagen, daß reiche Leute zu immensen Preisen sich immer noch etwas Butter und Milch zu beschaffen vermögen, dagegen wird selbst in den feineren Restaurants der Boulevards das frische Fleisch sehr selten.

Das Schloß von St. Cloud wurde muthwillig der Schadenfreude der Rotheln in Paris geopfert: eine preussische Batterie befand sich dort nicht, aber der neue Commandant des Mont Valerien wollte „als guter Artillerist“ sein Amt einweihen und sich die nöthige Popularität verschaffen; eine Bombe des Mont Valerien steckte das Schloß in Brand und jetzt ist's eine Ruine.

Ein Pariser Brief der „Daily News“ vom 6. ds. ergeht sich über die Verproviantierungsfrage in Paris, welche die beständige Aufmerksamkeit der Landesvertheidigungs-Regierung beschäftigt. Die tägliche Fleischration ist auf 5½ Unzen für jeden Einwohner beschränkt worden. Die Fleischläden sind nur zwei- oder dreimal in der Woche geöffnet und der Zubräng des Publikums ist dann enorm. Viele Lehren nach mehrstündigem Warten leer zurück. Die Eigenthümer von Weizen und Mehl haben Befehl erhalten, Ausweise ihrer Vorräthe der Regierung einzureichen. Das Pferdeschlachten zu Proviantzwecken hat in großartigem Maßstabe begonnen; in der letzten Woche des September wurden täglich über 200 Pferde geschlachtet.

Eine Depesche der Times meldet aus Versailles vom 16. Octbr.: General Boyer, Adjutant Bazaine's, kam von Metz an, sprach 2 Mal mit Bismarck. Der Oberst Lindsay kam aus Paris an, woselbst er 2000 Pf. Sterl. den Hospitälern übergab.

Bekanntlich hatte man die Pariser Cloaken mit Petroleum versehen und selbst an geeigneten Stellen Torpedos angebracht, um die etwa stürmenden Deutschen durch solche Mittel der Verwüstung zu vernichten. Jetzt, beim Heran-

nahen des großen Bombardements, ist man jedoch auf die schreckliche Gefahr aufmerksam gemacht worden, die das Vorhandensein solcher leicht entzündlicher Explosivmaterialien für die Vertheidiger der Hauptstadt selbst in sich birgt. Aus diesem Grunde hat nun, da eine unglücklich einschlagende Bombe auf diese Weise ganze Stadtviertel zu zerstören vermöchte, General Trochu die schleunige Hinwegnahme aller dieser Zerstörungsmittel angeordnet, so daß die großen Hoffnungen, welche man in Paris allseitig darauf gesetzt, nun sich gleichfalls als unrealisierbar erwiesen.

Ein kleines Bildchen, wie es vor und in Paris zugeht, entwirft folgendes Schreiben der „Köln. Z.“ aus Choisy-le-Roi (südlich von Fort Juvy an der Seine): „Unsere Feldwachen haben jetzt Zeit, an ihren Comfort zu denken, den die Kälte der Nächte doppelt nothwendig macht. Man sieht bereits die wunderbarsten Mobilien-Einrichtungen. Es wird das Mögliche geleistet, um sich's häuslich zu machen, und wenn es noch lange dauert, bringen sie auch noch Kamme, Pendulen und Waterclosets auf die Feldwachen hinaus. Die armen Eingebornen werden nach dem Friedensschlusse eine schlimme Confusion vorfinden, wenn sie in ihre Häuser zurückkehren. In den Städten namentlich, in welchen die Soutiens stehen, haben sich unsere Offiziere gegenseitig die Mobilien geliehen; was in dem einen Hause gestanden, befindet sich jetzt in einem ganz anderen, und die Stühle und Sopha's der Häuser bilden so das bunteste Gemisch aller Farben, Style und Formen. Ich denke mir, man wird in diesen Städten nach dem Friedensschlusse alle Mobilien aus den Häusern auf dem Marktplatzes zusammentragen und Jeder sich dort herausuchen, was ihm gehört. Wären sie zu Hause geblieben, nicht davon gelaufen, sie hätten ihr Eigenthum bewahren und bewachen können.“

Die württembergischen Truppen sind unter den Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg gestellt. Vor Toul hatten die Mecklenburger 2 Tode und 20 Verwundete.

Die Nachrichten, welche von einer Meinungsverschiedenheit des Grafen Bismarck und des Generals v. Moltke über die Operationen gegen Paris und eine deshalb erfolgte Verzögerung des Bombardements verbreitet sind, werden von besunterichteter Seite als Gerücht bezeichnet.

Die Beschiesung von Straßburg ist eine sehr kostspielige Operation gewesen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2 Millionen Thaler. Jeder Schuß aus den schweren Geschützen kostete im Durchschnitt 12 Thaler. So theuer mußten die furchtbaren Zerstörungen bezahlt werden.

Das officielle Ergebniß der Todtenlisten während der Belagerung von Straßburg ist jetzt publicirt. Die Liste verzeichnet 261 Tode von der Bevölkerung und 661 von der Garnison.

Der Verlust, den die dritte preussische Landwehr-Division bisher vor Metz erlitten, wird in der Schlesischen Zeitung auf 1100 Mann angegeben. Welcher Schmerz wird durch diese insolge der Kämpfe, des anstrengenden Dienstes und der Krankheit gefallenen Opfer in so viele Familien getragen worden sein!

Wie aus Tours gemeldet wird, hat die Regierung der National-Vertheidigung ein neues Siegel angenommen; die Vorderseite zeigt die Gestalt der „Freiheit“ mit der Umschrift: „Im Namen des französischen Volkes“; die Rückseite einen Kranz aus Eichen- und Delblättern mit einer Korngarbe, in der Mitte des Kranzes sind die Worte gravirt: „Die französische, demokratische, eine untheilbare Republik“; die Umschrift lautet: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“

Victor Hugo ist mit einem neuen Manifest gegen die deutschen Truppen in's Feld gerückt. Hören wir einige seiner Phrasen: „Wir sind nur noch ein einziger Franzose, ein einziger Pa-

rifer, ein einziger sind wir werden u derhand Alles. dern von nicht w den Fein Mauer!

Gener der Ann nem Vol

Die nach Au lichen Li sammen ten. V Officiere größten denburgig 27 Jähn bisher er die dayer beten 33 Spielteu loren; w durch Kr ist bisher

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

Die 3 Gefangen preussisch samment Mann, 104,000 Officiere Capitulat sind. D dem De dem der ren: Es bei Weis Epischen Schlachre berg; 20 850 in durch die Summe v Mann vo von Stra Zuwach fangenen brachten die Heilu Örneung bisher ern Mann sin norddeusch 20,194 M

rifer, ein einziges Hera, es giebt nur noch einen einzigen Bürger, der seid Ihr, der bin ich, der sind wir Alle. Wo die Dresche sein wird, da werden unsere sämtlichen Brüste sein." „Widerstand heute; Befreiung morgen. Darin liegt Alles. Wir sind nicht mehr von Fleisch, sondern von Stein. — Ich kenne meinen Namen nicht mehr, ich heiße Vaterland! Front gegen den Feind! Wir Alle heißen Frankreich, Paris, Mauer!"

General Vogel v. Falkenstein bleibt in Folge der Annäherung der französischen Flotte auf seinem Posten in Hannover.

Die Verluste der preussischen Armee betragen nach Ausweis bis zu Nummer 84 der amtlichen Listen an Todten und Verwundeten zusammen 2279 Officiere und 56,045 Mannschaften. Verwundet wurden durch alle Waffen 14 Officiere, 3 Jährliche und 6349 Mann. Die größten Verluste erlitt bis jetzt das dritte (brandenburgische) Armeecorps mit 372 Officieren, 27 Jährlichen und 8625 Mann. — Nach den bisher erschienenen bayerischen Verlustlisten hat die bayerische Armee an Todten und Verwundeten 333 Officiere, 592 Unterofficiere, 56 Spielleute und 6521 Gefreite und Gemeine verloren; wie groß die Zahl derjenigen ist, welche durch Krankheiten dem Dienst entzogen wurden, ist bisher nicht bekanntgegeben worden.

Die Zahl der nicht verwundeten französischen Gefangenen beläuft sich nach den neuesten vom preussischen Kriegs-Ministerium gemachten Zusammenstellungen auf 3577 Officiere und 123,700 Mann, von denen 3339 Officiere und etwa 104,000 Mann vor und durch Sedan, 238 Officiere und etwa 19,000 Mann seit jener Capitulation in Kriegsgefangenschaft gefallen sind. Diese Summen lassen sich einmal nach dem Orte der Gefangennehmung, ferner nach dem der jetzigen Internierung wie folgt detaillieren: Es fielen in deutsche Hand: 1000 Mann bei Weissenburg, 6000 bei Wörth, 2500 bei Epicheren, 1377 in Folge der letzten beiden Schlachten bei Saargemünd, Hagenau, Lichtenberg; 2000 bei Bionville, 3000 bei Gravelotte, 850 in Vitry, 2556 bei Beaumont, 84,450 durch die Capitulation von Sedan; zu dieser Summe von 104,333 Mann treten hinzu 2050 Mann von Laon, 2240 von Toul und 15,347 von Straßburg, also 19,667 Mann, welcher Zuwachs die Gesamtsumme von 123,700 Gefangenen ergibt, die zur Berücksichtigung gebrachten Veränderungen eingerechnet, welche durch die Heilung verwundeter Gefangener und die Genesung Erkrankter entstanden sind. Von den bisher erwähnten 3577 Officieren und 123,700 Mann sind 3182 Officiere, 103,506 Mann in norddeutschen Bundesstaaten und 395 Officiere, 20,194 Mann in Süddeutschland untergebracht.



Vermischtes.

Für manche Familien der Landwehrmänner wird es gewiß von Interesse sein zu erfahren, daß am vergangenen Montag die sämtlichen über 12 Jahre dienenden Preußen, welche bei dem 12. Armeecorps (Ersatz-Bataillon) eingezogen waren, bis auf Dreie entlassen worden sind. Diejenigen sächsischen Landwehrmänner, welche das 12. Dienstjahr noch nicht ganz vollendet haben, werden vorläufig auf 14 Tage, und zwar jedesmal 15 bis 18 Mann beurlaubt, um ihre häusliche Wirtschaft wieder etwas zu ordnen. Hoffentlich werden nicht mehr viele Truppen nach Frankreich geschickt und somit die ältesten Landwehrmänner ihren Familien zurückgegeben werden. Am 18. October sind die ersten 18 Mann bereits beurlaubt worden. (Ch. T.)

In voriger Woche sind von Dresden zwei große Güterwagen nach dem Kriegshauptlager abgegangen, die ausschließlich mit Ohrenklappen von Luch für die Mannschaft beladen waren.

Unter den kürzlich durch Leipzig passirten Verwundeten hat ein Preuße einen auch medicinisch interessanten Fall dar. Er war durch das linke Auge geschossen worden, die Kugel war in's Gehirn gedrungen und hat noch drin. An Stelle des natürlichen Auges trug der Verwundete ein künstliches; büden dürfte er sich nicht, da sonst der Druck der Kugel ihm Schwindel verursachte. Voraussichtlich wird er mit dem Leben davonkommen, die Kugel aber im Gehirn sich einzufangen und festzuwachsen.

Es verlautet, daß dem Gefangenen von Wilhelmshöhe demnachst ein anderer Aufenthaltsort angewiesen werden wird, weil Wilhelmshöhe kein Aufenthalt für die rauhe Jahreszeit ist.

Die neuen Regenten in Paris veröffentlichen die geheimen Papiere Napoleons. Das ist eine sehr schmutzige Wäsche. Man ersticht aus ihnen, daß in Frankreich alles käuflich war, die Generale, Senatoren und Abgeordneten, die Demagogen, Richter und Zeitungen, Anhänglichkeit und Lob, Spioniren und Verrätherci, alles mußte bezahlt werden. In den Papieren stehen Namen und Titel und dahinter der Preiscountant. Der Mann auf dem Throne verlor die Menschen und wurde dabei immer mehr ein Menschenverächter. Unter den hohen Richtern machte einer sogar den Kuppler für den Kaiser bei einem Frauenzimmer (Bellanger), das im siebenten Monat in die Wochen kam. Viele Hofleute, Kammerredner und wüthende Clubredner und Verschwörer saßen heimlich aus derselben kaiserlichen Krippe. Der Kaiser hatte eine große und bedenkliche Sippe, liebliche Bettern, Neffen und Nichten zu Schocken, die alle von der Civilliste gefüttert wurden, man liest da Namen, namentlich von Frauenzimmern, die nicht im Gothaischen Hofkalender, aber in der scandaldösen Chronik von Paris stehen. Die Briefe zwischen ihnen und dem Kaiser sind oft sehr pikant. Der Kaiser wollte J. B. den Bischofen-Prinzen Peter sein linderreiches Mädchen aus dem Volke nicht heirathen lassen, weil es eine Mißheirath sei. Sie, schrieb ihm der Better wie aus der Pistole geschossen, es giebt viel schlimmere Heirathen unter uns. (Eugenie hat ihm das nie vergessen). In den geheimen Papieren sind auch 20 Zeitungen in England und Deutschland verzeichnet, deren Federn mit Napoleon'schem Gelde bezahlt wurden; sie sind nicht genannt; die Engländer nennen 6 englische, — und die 14 deutschen, wer nennt sie? (S. Dstg.)

Ein Auszug aus den Papieren der Tuilerien constatirt, daß seit dem Staatsstreich 26,642 Personen verhaftet worden sind, von denen 14,118 deportirt und verbannt wurden oder im Gefängniß blieben.

Garibaldi's Fahrt nach Frankreich wird auch von seinen Freunden in England als der größte Mißgriff betrachtet, den er in seinem Leben begangen haben möchte. Das Gede in dem Charakter dieses Mannes mußten bisher auch seine erbittertesten politischen Gegner zugestehen, und Deutschland wird es ihm gewiß nicht abläugnen, trotzdem er sich jetzt seinen Feinden zugesellt. Schwer aber muß andererseits auch doch das Urtheil gegen einen Mann ausfallen, der die Waffen gegen ein Volk ergreift, dem das seinige zu großem Dank verpflichtet ist.

Der Widerstand des seiner weltlichen Herrschaft entkleideten unfehlbaren Papstes gegen die Anerbietungen Italiens dauern fort und er verweigert jede Vereinbarung, obgleich der fromme Victor Emanuel dem Oberhaupt der katholischen Kirche alle Zugeständnisse zu machen sich bereit erklärt hat, die geeignet wären, die Ausübung seiner hohenpriesterlichen Funktionen und seine geistliche Unabhängigkeit zu sichern.

Der fromme Graf Shaftesbury in England meinte neulich, es habe sich wieder einmal gerächt, daß die katholischen Geistlichen nicht heirathen dürften. Hätte der Papst eine Frau,

so hätte er sich nicht eine Stunde lang einbilden können, daß er unfehlbar sei.

Herrn J. v. Bickede erzählte kürzlich ein höherer preussischer General, daß er den König von Preußen zu Commercy gebeten habe, ihm eine Schwadron Cavalerie für den Dienst in der Hauptstadt seines Gouvernements zu bewilligen. Lachend habe der König erwidert: „Elder General! Da müssen Sie sich an den da wenden!" — indem er mit dem Finger auf Wolke zeigte — „der hat ganz allein über alle unsere Truppen zu verfügen, und ich muß froh sein, wenn er mit meine Stabswache nur nicht fortnimmt.“

Nach in New-York eingetroffenen Berichten aus Cuba herrscht dort ein furchtbarer Sturm. Man spricht von 2000 Personen, die hierbei umgekommen sind.

In Wanshara, Staates Wisconsin, hat ein Prediger seine Stelle aufgeben müssen, weil er die Empfindlichkeit seiner Gemeinde mit folgenden Worten beleidigt hatte: „Wenn man Euch zwei Fässer hinstellt, das eine mit dem heiligen Geiste, das andere mit Whisky gefüllt, und Euch wählen ließe, dann würdet Ihr sicher das Whiskyfaß wählen.“

Carl Heinzen, unser deutscher Landmann drüben in Amerika, ist ein in der Wölle gefärbter Republikaner, aber die Schreulen von einem Tugend deutscher Demokraten theilt er nicht. Nach's den Franzosen nicht schlechter, ruft er uns Deutschen in seinem Pionier zu, weil sie Republikaner sind, aber seid ihr auch keine Esel, und holt euch Esel und Lothringen. Behaltet, was ihr habt, dieser Braten wird euch nicht zweimal angerichtet. Mit Großmuth werden die Franzosen nicht bestochen, sie werden sich rächen wollen, mögen sie Republikaner oder Kaiserliche sein; wollt ihr denn, daß eure braven Jungen sich noch einmal die Köpfe an Straßburg und Metz einrennen? Dann verdienten ihre Alten Bügel. — Bismarck und Wolke sind bekanntlich derselben Meinung.

In Straßburg bricht der Groll immer wieder durch. Am 12. Abends wurde aus einem Hause auf deutsche Soldaten geschossen. Sämmtliche männliche Bewohner wurden sofort verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt, das Haus wurde in eine Kaserne umgewandelt. Alle Häuser werden nochmals nach Waffen durchsucht. Einige Tage vorher hatte ein Schlossergeselle eine Schildwache angegriffen und wurde von derselben erschossen.

Telegraphische Depesche.

(Officiell.)

Eingegangen Donnerstag, 20. Octbr., Nachmittags 14 Uhr.

Versailles, 19. Octbr. Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun angegriffen, geschlagen und die barricadirte Stadt erstickt. Viele Gefangene gemacht. Die seitiger Verlust gering.

von Blumenthal.

GESUCHE.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kinderfrau wird nach auswärtig für 2 kleine Kinder gesucht. Näheres ist zu erfahren in Kränkenberg, Neugasse Nr. 471.

Ein verheiratheter Mann, der die Gärtnerlei gelernt hat, sucht ein Unterkommen als Hausmann und bildet geedre Herrschaften, Adressen gest. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein gut empfohlenes Mädchen von 17 Jahren, welches bis jetzt auf dem Lande gedient, sucht zu Neujahr einen Dienst in der Stadt. Näheres Auskunft in der Expedition d. Bl.

Herren-Oberhemden nach Maasß empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Im Saale des Herrn Benedix:

Heute Donnerstag, den 20. October:

Wissenschaftliche Abend-Unterhaltung

(auf Veranlassung des Humboldt- und Gewerbevereines)

im Gebiete der Experimental-Physik (Galvanismus und Electromagnetismus) mit Experimenten und erläuterndem Vortrage, verbunden mit der Darstellung der jetzt bei der Belagerung von Paris so oft zur Anwendung kommenden

Electrischen Sonne,

erzeugt durch die Kraft einer Bunsen'schen Batterie von 40 Elementen.

Entrée: 1. Platz 4 *fl.*, 2. Platz 2 *fl.* Familienbillets für 1. Platz 3 *fl.* 10 *fl.* — für durch Karte sich legitimirende Mitglieder des Humboldt- u. Gewerbevereines 1. Platz 3 *fl.*, 2. Platz 2 *fl.* — Cassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

E. Gley.

Gingetretener Verhältnisse halber soll das in voriger Nr. dieses Blattes angezeigte Concert von W. Seyrich später abgehalten werden.

Wollne und baumwollne Flaggenstoffe

in sächsischen und deutschen Farben empfing wieder und empfiehlt

C. F. Uhlig's Wwe.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maasß oder Probe.

Zur Beachtung.

5000 Stück Java-Cigarren, pro Mille 5 *fl.*, 25 Stück 4 *fl.*, 2 Ctr. Pfälzer Umblatt, à Ctr. 14 *fl.*, à Pfd. 45 *fl.*, desgl. 60 Pfd. Java Blitar, 1 Contor-Sessel in noch gutem Zustande, 3 Solaröl-Lämpen, 8 Siskästen, noch mehrere Hundert Stück Etiquettes, Seidenbänder, 1 eiserne Formenpresse, noch ganz wenig gebraucht, Preis 22 *fl.*, eine noch fast ganz neue Courirtasche sind zu verkaufen bei

Crust Wagner, Sattler und Tapezierer, Schloßstraße Nr. 18.

1000 Thaler

sind sofort gegen mündelmäßige Sicherheit und 5 % Zinsen auszuleihen. Nachweis in der Expedition d. Bl.

Haferstroh,

nicht mit der Maschine gedroschen, à Gebund 2 *fl.*, Kornstroh 18 *fl.* bei Engelmann.

Freitag, den 21. Octbr., von Nachmittags 2 Uhr an wird ein Schwein verpundet, à A. 54 *fl.*, Altenhainer Straße Nr. 365 bei Carl Friedrich Werner.

Fettes Rindfleisch, desgl. Schweine-, Kalb- und Schöpfenfleisch ist frisch zu haben bei Rudolf Wey in der Klingbach.

Eine große Niederstube mit Bodenkammer und Holzstall kann den 1. November bezogen werden in Nr. 469.

Zu vermieten

ist eine freundliche Parterrestube, möblirt oder ohne Möbel, und kann selbige sofort bezogen werden. Das Nähere Schloßgasse Nr. 10.

Eine freundliche Niederstube nebst Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen bei Friedrich Uhlemann in Gunnersdorf.

Zum Mitbewohnen ist eine möblierte Stube zu vermieten durch gefälligen Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein billiges möbliertes Stübchen wird von einem Herrn gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Dresdner Gewerbehalle.

Zum Besten der Verwundeten: Industrie-Ausstellung in der alten Bildergalerie zu Dresden. mit großer

Waaren - Verloosung.

(Hauptgewinne im Werthe von 500 *fl.*) 300 *fl.*, 200 *fl.*, 100 *fl.* u. Preis eines Looses 10 *fl.* O. Weitzmann. C. H. Kühnel.

Loose sind zu haben bei Herrn Paul Schwenke in Frankenberg.

Gutes Voigtländer Mastochsenfleisch ist von heute früh an zu haben bei Friedrich Kluge, Adolf Kluge und Traugott Berger.

Nächsten Freitag, den 21. Octbr., wird der zum Kammergut Sachsenburg gehörige Schilfteich gefischt, woselbst Vormittags 10 Uhr Karpfen und andere Speisefische verkauft werden.

Morgenden Sonnabend werden starke vom Schlamm reine Speise-Karpfen auf dem Markte zu Frankenberg verkauft bei

C. Friedrich aus Döbeln.

Auction. Nächsten Montag, als den 24. Octbr., Nachmittags 4 1/2 Uhr sollen Wegzugs halber in der Wohnung der Wwe. Jahn in der Schulgasse 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 3 Tische, 8 Stühle, 1 Wanduhr und noch andere Wirtschaftsgüter gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden. U. Böhme, Auct.

Am Sonntag Abend ist im Erbgericht zu Niederlichtenau ein neuer dunkelblauer Winterüberzieher gegen einen schwarzen dergleichen vertauscht worden. Man bittet, den Umtausch durch die Expedition d. Bl. zu bewirken.

Ein Regenschirm ist liegen geblieben. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insektionsgebühren zurückerhalten bei Karl Wöttger, Fleischermeister, in Nr. 426.

Für die vielen liebevollen Beweise von Freundschaft während der Krankheit meiner Frau, sowie für die Schmückung ihres Sarges und für die Begleitung zum Grabe sage hierdurch, als auch im Namen meiner Kinder, meinen besten Dank.

Friedrich Wilhelm Kästner.

In dem tiefen Schmerze, in den uns die plötzliche Trauerkunde von dem in fremdem Lande erfolgten Hinscheiden unsers mit in den Kampf für Deutschland gezogenen ältesten Sohnes versetzt, fanden wir wahre Beruhigung und Trost in der uns zu erkennen gegebenen Theilnahme, für die wir lieben Freunden und Bekannten bestens danken. Besonderen Dank aber sprechen wir hiermit Herrn Sup. Dr. Körner für seine tröstende Zusprache, wie Herrn Bürgermeister Melzer für seine durch Wort und Schrift gethätigte, uns wohlthunende, unsern lieben Geschiedenen aber ehrende Theilnahme aus. Heissen Dank auch schulden wir unserm Herrn Archidiaconus und jetzigen Divisionsprediger Schelle, der uns zuerst die Trauerkunde meldete, der aber auch dem Verbliebenen das Grabgeleit mit gegeben und am Grabe selbst die heiligen Amtshandlungen vollzogen, und diesen unsern innigen Dank rufen wir dem verehrten Mann in die Ferne hinaus zu! Gott segne Sie Alle! Frankenberg, 19. October 1870.

Die Familie Dellling.

Marktpreise.

Chemnitz, den 19. Octbr. Weizen 6 *fl.* — *fl.* bis 7 *fl.*, 10 *fl.*, Korn 4 *fl.*, 5 *fl.* bis 5 *fl.*, 2 1/2 *fl.*, Gerste 3 *fl.*, 10 *fl.* bis 3 *fl.*, 20 *fl.*, Hafer 2 *fl.* — *fl.* bis 2 *fl.*, 25 *fl.*, Erbsen 4 *fl.*, 25 *fl.* bis 5 *fl.* — *fl.*, Erdäpfel 1 *fl.*, 10 *fl.* bis 1 *fl.*, 15 *fl.*. Die Kanne Butter 180 *fl.* bis 200 *fl.*

Hierzu eine literarische Beilage.